



**Sehr geehrter Oberbürgermeister,
sehr geehrter Bürgermeister,
geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,**

„Wir sparen uns nicht kaputt“, war als Überschrift nach der Haushaltsklausur in der Presse zu lesen. Treffender für den Haushalt 2015 wäre die Schlagzeile „Bretten investiert erheblich“ gewesen, denn wie schon im letzten Haushaltsplan, so auch in dem für 2015 stehen Investitionen von fast 10 Mio. Euro an, während die Reduktion der Schulden bei gerade mal netto 277 000 Euro liegt.

Das ist kein Grund zur Sorge, denn mittelfristig setzen wir den eingeschlagenen Weg der Haushaltskonsolidierung fort und erfüllen damit einerseits ein selbstgestecktes strategisches Ziel und andererseits eine Forderung aus der Wirtschaft, wenn beispielsweise die IHK nach Analyse von 25 Großen Kreisstädten im Raum Stuttgart zu der Forderung nach einer konsequenten Konsolidierung kommunaler Kassen kommt.

Der Haushalt 2015 hat aber eher das umgekehrte Problem, dass mehr Geld bereit gestellt wird, als mit dem vorhandenen Personal gerade im Bauamt überhaupt sinnvoll umgesetzt werden kann. Wir übertragen schon mehr als 6 Mio. Euro an nicht



abgeflossenen Investitionsaufträgen aus dem Haushaltsjahr 2014 nach 2015. Hinzu kommen weitere Maßnahmen aus dem aktuellen Zahlenwerk. Seit mehreren Jahren erhöhen sich hier die Mittelübertragungen kontinuierlich, obwohl bei vielen Maßnahmen eine dringliche Umsetzung von Nöten wäre.

Die CDU-Fraktion sieht hierbei Handlungsbedarf mit dem Ziel einer personellen Verstärkung, da wir sonst Gefahr laufen, den ohnehin schon großen Berg an nicht abgearbeiteten Unterhaltungsmaßnahmen noch weiter anwachsen zu lassen und erhebliche Haushaltsmittel zwar bereit gestellt aber nicht abgerufen werden können. Wir erwarten hierzu entsprechende Vorschläge durch die Verwaltung.

Ein weiterer Akzent, den wir dieses Jahr setzen und wofür wir mit den folgenden Tagesordnungspunkten auch schon die konkreten Ausführungsbeschlüsse fassen, ist die Verbesserung der Kinderbetreuung. Seit Jahren ist uns dies in Bretten ein besonderes Anliegen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer selbstverständlicher wird.

So weiten wir das Angebot der flexiblen Nachmittagsbetreuung an Hebel- und Schillerschule von Montag bis Freitag auf 17 Uhr aus und ermöglichen dies an der Schillerschule für Ganztagschulkinder sogar am Freitagnachmittag bis 16 Uhr.

Auch bei den kleinen Grundschulen in den Stadtteilen werden wir zukünftig Elterninitiativen und Angebote der freien Träger in Form von Zuschüssen



unterstützen, so dass hier ebenfalls bedarfsgerechte Nachmittagsbetreuung stattfinden kann.

Um die Situation in den Ferienzeiten zu Entspannen, wird die Betreuung auf alle Ferien bis auf Weihnachten und an Fasching deutlich ausgeweitet und tageszeitlich auf 17 Uhr verlängert. Die Eltern wird es freuen, die betroffenen Kinder nicht uneingeschränkt. Sehen doch einige von ihnen nun auch in den Ferien die Schule von innen.

Da wir weiterhin von der Kooperation zwischen den Trägern der Kindertagesstätten und der Stadt überzeugt sind, aber diese zunehmend Schwierigkeiten haben, die ausgeweiteten Angebote im laufenden Betrieb zu stemmen, haben wir uns entschlossen, den Abmangelfördersatz einheitlich von bisher 65 auf zukünftig 80 % zu erhöhen.

Damit liegt die Gesamtförderquote im Bereich der Kinderbetreuung mittlerweile zwischen 85 und 90% und die jährlich zur Verfügung gestellten Mittel deutlich über sechs Millionen Euro, eine Haushaltsgröße, die sich durchaus sehen lassen kann, zumal erhebliche Mittel davon auf Freiwilligkeitsleistungen beruhen, so dass wir mit Fug und Recht von einer familienfreundlichen Stadt sprechen dürfen.

Bei einem anderen vor fünf Jahren festgelegten strategischen Ziel sind wir leider längst noch nicht soweit. Ich spreche von der Verkehrssituation in und um Bretten. Hierbei sind gute Lösungen nicht einfach, was aber nicht bedeuten kann, dass wir



uns nicht auf die Suche nach ihnen machen dürfen. Wir von der CDU erwarten zu dieser Problematik auch vom Integrierten Stadtentwicklungskonzept keine Wunderlösungen, weshalb wir schon für dieses Jahr zwei Anträge zur Verkehrsplanung gestellt haben.

Zum einen wollen wir, dass endlich mit Umgestaltungsmaßnahmen in der Georg-Wörner-Straße begonnen wird. Nachdem wir seit Jahresbeginn Straßenlastträger sind, obliegt uns die volle Planungshoheit und wir können verkehrslenkende Veränderungen vornehmen. Dabei dürfen die Umbauten der beiden Fußgängerüberwege nur der erste Schritt sein. Weitere müssen folgen und sollten unserer Meinung nach zuerst probeweise getestet werden. Denn nicht alles was von Planern und Verkehrsbüros gut gemeint ist, wird von den Anwohnern als gut empfunden. Deshalb mit geringem Aufwand testen und was für tauglich befunden wird beibehalten, den Rest verwerfen.

Der zweite Haushaltsantrag den wir zum Thema Straßen gestellt haben, befasst sich mit dem Durchgangsverkehr. Die CDU ist nicht der Meinung, dass sich die Fahrzeuglawinen zwischen Pforzheim und Bruchsal auf Dauer mit Hilfe einer innerörtlichen Entlastungsstraße entlang des Rechbergs kanalisieren lassen, da wir damit das Problem nur um 50 Meter verschieben und so eine zweite Schneiße durch die Stadt hätten.



Sondern wir sind der Überzeugung, dass wir eine Umgehungsstraße benötigen, welche schon seit vielen Jahren im Generalverkehrsplan des Bundes enthalten ist, für die aber zunächst im Gemeinderat ein Grundsatzbeschluss gefasst werden sollte, um die Chancen einer Realisierung zu verbessern.

Wenngleich viele glauben, dass sie den Bau einer solchen Straßentrasse nicht mehr erleben werden, so sollten wir dennoch in Anlehnung an Martin Luther noch heute damit beginnen sie zu planen. Denn wenn es um Straßenplanungen des Bundes geht, so weiß man spätestens seit der Erfahrung mit der Umgehung Gölshausen, dass es unter bestimmten Umständen dann eben doch ganz schnell gehen kann. Und wer weiß, welche Veränderungen eine PKW-Maut mit sich bringt?

Eine weitere Herkulesaufgabe steht uns mit dem Ausbau der Breitbandversorgung bevor. Nachdem wir noch im letzten Jahr die Beteiligung am überörtlichen Landkreisnetz, dem sog. Backbone, beschlossen haben, sollten wir jetzt so schnell wie möglich mit dem innerörtlichen Ausbau voran kommen. Die Planungen hierfür müssen bereits in diesem Jahr über die Bühne gehen. Wir dürfen keine Zeit verlieren, denn eine gute Versorgung mit schnellen Datenzugängen ist ein entscheidender Standortvorteil bei Unternehmensansiedelungen, aber auch im Wettbewerb um neue Mitbürger. Ich bin überzeugt, dass eine interkommunale Zusammenarbeit bei Standards und Ausschreibungen hilfreich sein kann, aber es darf nicht der langsamste das Tempo vorgeben, denn die Bürger unserer Stadt werden uns bei diesem Thema immer mit den Besseren vergleichen.



Insgesamt sollte der Ausbau in den nächsten 7 bis 8 Jahren über die Bühne gehen, wobei den Stadtteilen und Kernstadtstraßen mit derzeit schlechter Versorgung höhere Priorität eingeräumt werden sollte.

Zum Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasser ist erfreulicherweise nicht viel zu sagen, was bedeutet, dass die Gebührensätze für Schmutzwasser und Niederschlagswasser gleich bleiben. 2015 wird also insgesamt bei Steuern und Gebühren lediglich die Vergnügungssteuer für Spielhallen gemäß unserem Antrag aus 2014 angehoben. Alle anderen Hebesätze und Entgelte bleiben gleich.

Um die eingangs erwähnten erheblichen Investitionen ergänzend mit bisher nicht erwähnten Maßnahmen zu untermauern, hier die monetär 7 höchsten:

- Investitionszuschuss an die Stadtwerke für das Hallenbad: 2 Mio Euro
- Rathaussanierung: 1,2 Mio Euro und nochmal 1,2 Mio im Folgejahr
- Technisches Rathaus: 500.000 Euro
- Grunderwerb: 960.000 Euro
- Kunstrasenplatz in Diedelsheim: 590.000 Euro
- Investitionszuschuss an die Kindergartenträger: 610.000 Euro
- Investitionen in unsere Schulen 1,4 Mio Euro, darunter der von uns beantragte zweite NWT-Raum in der Realschule



Der Oberbürgermeister hatte also Recht mit seiner Aussage: „Wir sparen uns nicht kaputt.“

Und wir haben recht mit unserer Behauptung: „Bretten investiert erheblich“.

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam dafür sorgen, dass diese geplanten Investitionen auch zur Umsetzung kommen, dass aus gut gemeint auch gut gemacht wird.

Dank an Verwaltung, besonders an Bürgermeister Willi Leonhardt für die langjährig gute Arbeit und Herrn Pux, auch an OB Wolff und Frau Hess für die Organisation und Durchführung der Haushaltsklausur und nicht zuletzt auch an die Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats für die gute Atmosphäre zumindest während der Haushaltsklausur und allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort!